

Beilage

zu dem Calwer Wochenblatte No. 23. den 6. Septbr. 1826.

Calw. Obgleich der Name meines neuen Herrn Tochtermanns dem Publicum in der Beilage zu No. 20. dieses Blattes bereits bekannt geworden ist, so finde ich mich dennoch veranlaßt, desselben hier nochmals, und zwar in einer friedlicheren Beziehung, als dort geschehen ist, zu erwähnen, indem ich diesen meinen Tochtermann, Herrn Dr. Schüz, als Arzt, und besonders auch als Geburtshelfer, dem hiesigen und auswärtigen Publicum aufs angelegentlichste empfehle. Auch wird derselbe zu jeder Zeit auf Verlangen Patienten auf dem Lande zu besuchen, bereit seyn.

Zugleich bemerke ich, daß ich, so lange mir Gott Leben und Gesundheit verleihen wird, nie aufhören werde, alle diejenige, welche mir in einer so langen Reihe von Jahren Ihr unausgesetztes Vertrauen geschenkt haben, oder nun noch schenken werden, fortwährend als Arzt selbst zu besorgen, und daß wir, bloß in Krankheits- oder andern Hinderniss-Fällen, so wie bey wichtigen Vorfällen bey unsern Kranken uns gegenseitig mit Rath und That zu unterstützen, uns erlauben werden.

Den 4. September 1826.

Med. L. und ausübender Arzt
J. G. Zahn.

Calw. Aus der Bibliothek des verstorbenen Apothekers Carl Gahp dahier werden noch folgende Bücher, nemlich

der 1. Theil von Wiegels, natürlicher Magie, und
die ersten Hefte der landwirthschaftlichen Annalen vermifft. Wer solche entlehnt und noch in Händen haben sollte, wird hiemit höflichst ersucht, dieselbe unverzüglich an den Unterzeichneten zurückzugeben.

Den 4. September 1826.

Heinrich Geh.

Calw. Bey Unterzeichnetem sind 3. sehr gute, steinerne Sonnenuhren zu verkaufen; die Erste ist ein Würfel und enthält 6. Uhren; die Zweyte ist ein Corus mit 4. Uhren; jede von diesen 2. Uhren ruht auf einem schönen steinernen Postamente. Die Dritte ist eine ebene Zickelfläche, zeigt nebst den hiesigen Tagesstunden auch die in Buenos Ayres, Constantinopel, Gibraltar und Napoli di Romani pünktlich an. Diese Uhren können in der Wohnung des Eisensieders Widmann eingesehen werden; die Preise sind sehr billig gestellt.

J. J. Wiedmann.

Neuhengstett Oberamts Calw.
(Buch feil.) Unterzogener hat die allgemeine Weltgeschichte von Habertin in 22.

Bände, gut gebunden, woran mehr als 25. Landkarten angehängt sind um 11 fl. zu verkaufen.—Schullehrer H. Perot.

Anzeige auf Subscription.
Auf das im Schw. Merk. No 202. am 24. August angekündigte Werk Dom Juan Erzählungen oder Schaubühne der Welt aus den besten französischen Schriften übersezt; nimmt die Redaction dieses Blattes Bestellungen an. Es besteht aus 12. Heften jedes zu 20. Bogen auf schön Papier, sie kosten auf Subscription 4. fl. 30. kr.—wer aber die Vorausbezahlung vorzieht nur 4. fl. einzeln jedes Heft 2. kr. Da mit dem Drucke bereits der Anfang gemacht ist, so finden die Bestellungen nur bis Anfangs Octobers statt, wo dann der Ladenpreis mit 5. fl. 24. kr.—eintritt. Das Werk selbst wird jedem Theilnehmer vergütete Unterhaltungen gewähren.

Auszug aus dem Calwer Kirchenbuche.
Geborne.

9. Aug. Christoph. B. Herr Ludwig Federhaff, Apotheker.
16. Wilhelm. B. Herr Ludwig Wagner, Schönfärber.
22. Christiane. B. G. Bock, Gärtler.
Eopulirte.
29. Aug. Joh. Lodholz, Schuhmacher; mit Caroline Haid.
Gestorbene.
24. Aug. Jakob. B. Müller, Tuchmacher.
27. Christiane. B. Dietsch, Bierbrauer.
28. Jakob. B. Noa. Single, Stricker.
29. Friedricke Schütte, Zeugmachers u.
4. Sept. Johannes Wengs, Tuchmacher.
5. Gottlieb. B. Joh. Kauser, Schmid.

Zur Geschichte der Sitten, Gebräuche und Moden.

In allen Ländern Europas hat die Mode ihren Thron errichtet, und beherrscht oft die armen Sterblichen mit despotischer Gewalt. Sitten, Gewohnheiten, häusliche Gebräuche und Einrichtungen haben sich zu verschiedenen Zeiten mannigfaltig, und in allerlei seltsamen Formen gestaltet. Wir erblicken hier in verschiedenen Zeitaltern so mannigfaltige Abstufungen und Kontraste, daß wir nicht nöthig haben andre Welttheile zu bereisen, um Stoff zur Unterhaltung oder auch zum Lachen zu finden. Des Bemerkenswerthen und Auszeichnenden gibt es aber so viel auf diesem Gebiete, daß wir uns auf einzelne Beiträge beschränken müssen.

1) Die ältesten Bewohner Deutschlands offerten Eicheln, und die Früchte des Feldes. Das Brod war eine Erfindung der Griechen, und kam von ihnen auf die Römer. Die Handmühlen waren das einzige bekannte Mittel, Mehl aus den Aehren zu quätschen, bis die ersten Kreuzfahrer den Sarazenen die Kunst ablern; sich der Windmühlen zu bedienen. Das Brod wurde sonst bei Tisch nicht geschnitten. Es ward nemlich in alten Zeiten nicht von der Dike, wie jetzt gewöhnlich ist, gebacken, sondern wie Kuchen, und konnte daher leicht gebrochen werden. Daher kommt die spätere Erwähnung des Brodbrechens. Die alte Form der Brode hat sich noch in den Osterfäden der Juden erhalten. Dieses, fast so spröde aber nicht so locker als Zwieback, wird zum Gebrauche zerbrochen, nicht geschnitten. Eine rund geschnittene Scheibe Brod vertrat viele Jahrhunderte hindurch bei Gastreien die Stelle des Teller. Nach dem Essen wurden diese Brodreste unter die Armen vertheilt. Schon zu Plinius des Naturforschers Zeiten bedienten sich die Gallier der Berbersten, ihr Brod leichter zu machen. Im siebenzehnten Jahrhundert verurtheilte die medicinische Facultät zu Paris diesen Gebrauch als schädlich, und es entstand ein langwieriger Prozeß zwischen den Aerzten und Bäckern, der aber auf kein entscheidendes Resultat führte. Der unverdächtigste Widersacher des Brodes in neuern Zeiten war Linguet, aber als sein Vertheidiger und Lobpreller trat der berühmte Arzt Tissot auf.

[Fortsetzung folgt.]